



**BODENSEEFESTIVAL**

**SA 09.05.**  
20:00 Weingarten  
Basilika

**Missa Sanctissimae Trinitatis**

**Jan Dismas Zelenka: Missa Sanctissimae Trinitatis**  
**Antonio Vivaldi: Dixit Dominus RV 595**

**Ensemble Inégal | Damien Guillon, Countertenor**  
Leitung: **Adam Viktora**

## Barockmusik der Spitzenklasse

„Ensemble Inégal“ aus Böhmen gastiert in der Weingartener Basilika

Von Dorothee L. Schaefer

WEINGARTEN - Weingartens noch winterkühle Basilika hätte einen größeren Zustrom von Besuchern zum Konzert des Bodenseefestivals mit Sakralmusik von Antonio Vivaldi und Jan Dismas Zelenka gut verkraften können, denn auch akustisch ist ein gefülltes Mittelschiff immer von Vorteil. Aus unerfindlichen Gründen war aber nur ein Drittel der Bänke besetzt, allerdings mit einem begeisterungsfähigen Publikum, das sich von der Musik erwärmen ließ.

Tatsächlich wurde es ein spannungsreicher Abend, und bereits das Stimmen geriet zum genussvollen Musikstück: 24 Instrumentalisten, die Streicher mit zwei Kontrabässen und zwei Celli, zwei Bratschen und neun Violinen um die Truhenorgel platziert, Traversflöte, Oboe, Fagott in Zweierbesetzung, dazu noch eine Trompete und ein Chalumeau färbten den Klang des im Jahr 2000 gegründeten „Ensembles Inégal“ unter seinem Dirigenten Adam Viktora wunderbar ausgewogen.

Dazu bildete der Chor aus fünf Sopranen, vier Altstimmen sowie je vier Tenorstimmen und Bässen die voluminös-harmonische Ergänzung. Zwei Solisten – der erste Sopran Gabriela Eibenová und der Countertenor Damien Guillon – traten hinzu, während der zweite Sopran Dora Pavliková, der Tenor Vaclav Cízek und der Bass Marián Krejčík aus dem Chor stammten.

Einen gewaltigen Eindruck machte zu Beginn der französische Countertenor Damien Guillon, der in Vivaldis „Dixit Dominus di Praga RV 595“ nach einem Orchestervorspiel in schnellem Tempo die erste Passagesang; seine schöne, raumfüllende,

sich frei entfaltende Stimme gab der Musik zusammen mit dem Chor eine sphärische Ausstrahlung. Drei verschiedene Vertonungen dieses Psalms 110 sind von Vivaldi (1678-1741) erhalten; diese zwölftellige soll 1715 oder 1715 entstanden sein und gehört damit zu seinen frühen Kompositionen von Kirchenmusik.

### Variantenreicher Vivaldi

Dabei stellte man erstaunt fest, dass der aus seinen Solokonzerten wohl bekannt scheinende Vivaldi hier auf ganz andere Effekte setzt: spannungsreiche Wechsel von Stimmen in den Chorpartien, einen feinen, aber präsenten Orchesterton mit akzentuierten Soli der Bläser oder markanter Untermalung durch die dunklen Streicher, dazu die Klangfarben der fünf Solisten. Nach kurzer Pause war man gespannt auf das Hauptwerk, die „Missa Sanctissimae Trinitatis“ des Prager Komponisten Jan Dismas Zelenka (1679-1745), der in Wien, Venedig und Dresden gewirkt hat, aber schon früh vergessen war.

Zu Unrecht – wie so oft. Gerade das „Ensemble Inégal“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, sein musikalisches Erbe zu pflegen. Die fünfteilige Messe von 1736 erschloss sich dem Hörer als dynamisches, von starken Akzenten strukturiertes, farbenreiches Stück mit eindrucksvollen Chorbögen, instrumentalen Zwischenspielen und Soli, gleichermaßen dramatisch wie lyrisch, jedoch nie von sakraler Strenge. So zeigte dieses Werk eher einen frohgemuten und gelösten Ton, der ganz auf den Trost der christlichen Botschaft setzt und bildete, obwohl aus derselben Epoche stammend, einen ganz eigenen Grundton barocker Kirchenmusik.